Erscheint: Täglich früh 7 Uhr. Inserate werden angenommen: bis Abends 6, Sonntags: bis Mittags 12 Uhr Marienstraße 13; in Neustadt: Buchdruckerei von Job. Pästler, gr. Klostergasse 5. Anzeigen in dies. Blatte finden eine erfolgreiche Verbreitung. Auflage: 19,000 Exemplare.

Dresdner Nachrichten

Tageblatt für Unterhaltung und Geschäftsverkehr.

Abonnement: Vierteljährlich 20 Ngr. bei unentgeltlicher Lieferung in's Haus. Durch die Königl. Post vierteljährl. 22½ Ngr. Einzelne Nummern 1 Ngr.

Inseratenpreise: Für den Raum einer gespaltenen Zeile: 1 Ngr. Unter „Eingesandt" die Zeile 2 Ngr.

Druck und Eigenthum der Herausgeber: Liepsch & Reichardt. — Verantwortlicher Redacteur: Julius Reichardt.

Nr. 245. Fünfzehnter Jahrgang. Mitredacteur: Theodor Drobisch. Freitag, 2. September 1870.

Dresden, 2. September.

— Beim kgl. Kriegsministerium ist vom stellvertretenden Chef des Generalstabes Herrn Generallieutenant v. Hanenfeldt in Berlin folgende telegraphische Meldung eingetroffen: Mac Mahon geschlagen von der Armee des Kronprinzen von Sachsen mit dem 4., 12. (sächsischen) und einem bayerischen Corps und von Beaumont bis Mouzon (bei Carignan) zurückgedrängt; 12 Geschütze, einige Tausend Gefangene und viel Material in unseren Händen. Verluste mäßig. Dr. J.

Die beiden Lazarethe wurden vorgestern durch den Besuch ausgezeichnet, den ihnen die Königin in Begleitung der Kronprinzessin und des Prinzen Peter von Oldenburg widmete. Ebenso hatte sich der Kriegsminister v. Fabrice angeschlossen. Geführt von den beiden Lazarethcommandanten und den Oberärzten Dr. Martini und Dr. Körzinger nahmen die hohen Herrschaften sämmtliche Säle, wo Verwundete lagen, in Augenschein, besichtigten die sonstigen Einrichtungen und sprachen darüber ihre vollste Anerkennung aus. An die Betten der Verwundeten getreten, trösteten sie die Leidenden und ließen sich von denselben oft die Geschichte ihrer Verwundungen erzählen.

Die Verkündigung eines neuen Sieges brachte gestern wieder eine freudige Bewegung in unserer Residenz hervor. Man muß die Menge hinströmen sehen, wenn ein neues Telegramm angeschlagen wird; da schwindet aller Standesunterschied, der reiche, vornehme Mann steht neben dem geringsten Arbeiter, an die graue Leinwandschürze einer Obsthökerin streift die Sammetmantille und das seidene Kleid der vornehmen Dame, während oben aus dem dritten Stockwerk eines Hauses der Ruf nach einem Dienstmann ertönt, damit dieser das Extrablatt einer Zeitung besorge, welches so eben ausgegeben wird. Schon wieder prangen viele Häuser der Hauptstraßen im Schmucke weithin wehender Fahnen und Flaggen. Ganz besonders zeichnet sich hier die Schloßstraße aus, nicht minder aber auch andere Straßen bis hinaus in die Vorstädte. Sämmtliche Staatsgebäude hatten norddeutsch und sächsisch geflaggt. Nicht nur aus allen deutschen Herzen, man möchte sagen aus jeder Falte der Fahnen weht die Begeisterung für die heldenmuthige Aufopferung unserer Truppen.

Gestern sind eine große Anzahl einberufene Landwehrmannschaften der älteren Jahrgänge, welche man bei ihrem ersten Eintreffen nach der Mobilmachung wieder in die Heimath entlassen hatte, hier eingetroffen.

Nicht blos ein Zug mit verwundeten Kriegern ist vorgestern Abend durchgekommen, sondern zwei. Der erste dampfte gegen 9 Uhr mit 333 Mann, darunter 19 Sachsen, die übrigen Preußen und Franzosen, heran, und kaum hatte derselbe Dresden verlassen, so brachte ein zweiter Zug 229 Mann, darunter 51 Sachsen, die übrigen Preußen, herbei. Der erste Zug war mit einem Arzt und Lazarethgehilfen, der zweite mit einem Stabsarzt versehen, beide Züge führten unter militairischer Bedeckung. Die Sachsen wurden nach den hiesigen Lazarethen geschafft, die Preußen und Franzosen gingen nach Schweidnitz weiter. Bei der Kürze des Aufenthalts beider Züge mußten sich die Aerzte der Verbandstation damit begnügen, in die Waggons zu treten und die dringendsten Verbände neu anzulegen. Sämmtliche Verwundete waren in Leipzig mit warmer Kost versehen worden. Hingegen wurden sie hier mit frischer Wäsche aller Art neu ausgerüstet. Das war ein Jubel, als aus den Wäschedepots zu den Preußen und Franzosen Ballen Strümpfe, Binden und namentlich über 100 neue, saubere Hemden in die Waggons vertheilt wurden! Viele machten sofort auf dem Bahnhofe Toilette. Man sah es ihnen an, wie gut es ihnen that, ein altes Hemd, das sie Wochen lang nicht vom Leibe gebracht hatten, endlich los zu werden und frische Wäsche darauf zu bekommen! Und auch hierin zeigte sich der Nationalcharacter in seiner Verschiedenheit! Die leichtsinnigen Franzosen warfen ihre schmutzigen Hemden jubelnd auf den Perron oder die Schienen, während die oekonomischeren Preußen jedes irgendwie noch brauchbare Wäschestück mitnahmen. Ueberhaupt waren die Franzosen trotz ihrer schweren Verwundungen lustiger als die Preußen. Besonderes Interesse erregten zwei Zouaven und ein Turko. Da sich ein Franzose verspätet hatte, so bekam ihn auch das Publikum zu sehen. Er wurde nämlich, da eine Schußwunde im Unterleibe ihm das Gehen unmöglich machte, nach dem schlesischen Bahnhofe hinüber getragen. Gestern Mittag kam der Chef des sächsischen Generalstabes, Oberstleutnant v. Zeschwitz und 4 kranke Sachsen hier an. Der Oberstleutnant hatte durch den Sturz mit seinem erschossenen Pferde das Bein vor St. Privat gebrochen. Es ist das derselbe tapfere Offizier, der in der Schlacht von Königgrätz mit seinem Pferde, das einen Schuß im Halse hatte, dreimal durch die Elbe setzte, um Befehle des Generalstabes weiter zu tragen. Leider ist bei diesen Verwundetenzügen noch das Unglück geschehen, daß mehrere Stationen vor Dresden ein verwundeter Preuße aus dem Waggon gestürzt und am rechten Bein und Arm furchtbar verstümmelt worden ist. Er ist, nachdem ihn der nächste Zug hierher mitgenommen, heute im Lazareth amputirt worden. Auch ein Postbeamter hatte heute Mittag das Unglück, beim Einsteigen in den Postwagen des abgehenden Zuges zu straucheln und am Fuße verletzt zu werden.

— Nach und nach werden wohl auch die ewigen Klagen über zu spät eintreffende Feldpostbriefe verstummen, da von Seite der betreffenden Behörde alles Mögliche gethan wird, um diesem Uebelstande abzuhelfen. So sind jetzt auf der langen Strecke zwischen Frankfurt und Nancy über Mannheim, Landau, Sulz, Hagenau, Saarburg und Lüneville ambulante Eisenbahn-Postbureaus in Wirksamkeit getreten und hat das Feldeisenbahnpostamt in Nancy die Beaufsichtigung des Dienstes auf dieser Route übernommen. Ebenso sind auf der Strecke Saarbrücken-Courcelles-Chaussy ambulante Postbureaus eingerichtet. Die genannten Eisenbahnpostbureaus vermitteln nicht nur allein den Feldpostverkehr, sondern auch die Verbindung nach und aus den von deutschen Truppen besetzten französischen Gebietstheilen, sowie der Gebietstheile unter einander. Durch diese Maßregeln wird die Beförderung der Feldpostbriefe beschleunigt, jedoch wird die gleiche Schnelligkeit der Beförderung und Abgabe der Briefe, wie in der Heimath, bei dem schnellen Marschiren der Armeen unmöglich erreicht werden können.

Während unter dem größeren Theile der Schüler unseres Kreuzgymnasiums Geldsammlungen zum Besten der Verwundeten und der Hinterlassenen deutscher Krieger eingeleitet worden sind, deren erster Ertrag von fünfzig Thalern auch bereits an die Hilfsvereine abgegeben werden konnte, hat sich der Sängerchor der Kreuzschule, der wackere Musikdirector Otto an der Spitze, erboten eine Gesangsaufführung für die genannten wohlthätigen Zwecke zu veranstalten. Dieses Concert wird Donnerstag den 8. September in der Aula des Kreuzgymnasiums stattfinden. Wir brauchen unsere Leser nur auf den weit über die Grenzen unseres Vaterlandes hinaus verbreiteten vorzüglichen Ruf unseres Kreuzchores, und auf die vortreffliche Akustik und die großartige malerische und architectonische Ausführung der Aula hinzuweisen, um dem Unternehmen den reichen Erfolg zu sichern, den wir ihm von Herzen wünschen.

D. Königliches Hoftheater. In einer Zeit, wo die Kriegstrommete schmettert und die Augen der Menschheit auf das Kriegstheater hingelenkt werden, da tritt die Kunst in den Hintergrund und Kunstberichte müssen den Schlachtberichten weichen, weil eben jetzt höhere Interessen im Spiele sind. Dennoch aber hat die Kunst ein Recht, daß ihrer nicht ganz vergessen werde, denn sie ist es ja, welche den Muth anfacht, den Patriotismus erweckt oder das bange, darniedergebeugte Herz mit Trost erfüllt. Leider hat das commerzielle und industrielle Leben in Anbetracht der ernsten Ereignisse eine Lähmung erlitten, eine vielfach ungerechtfertigte Furcht hat den Verkehr gehemmt, und sollte sich ein Gleiches auf die Kunst erstrecken, würden Hunderte dem Mangel und der Noth Preis gegeben werden. Man lasse alle das Leben auf diesem Gebiete nicht entkräftigen, damit sich auch anderwärts das Vertrauen und die Hoffnung wieder erweckt. Schiller sagt: „Das Vertrauen wird kommen, hat Jeder nur erst seine Sicherheit!" Und ist uns nicht eben durch die siegreichen Erfolge unserer Armeen eine Sicherheit geboten? In diesem Glauben wollen wir die Kunstberichte lesen und das Gastspiel von Fräulein Blank, vom Stadttheater in Rotterdam, nicht unerwähnt lassen. Die Gattin hatte sich die Lady Harriet in Flotow's „Martha" erwählt, und wenn sie in dieser Parthie auch gerade nicht überspannt auftrat, so zeigte sich die Stimme, besonders in höherer Lage, sehr klangvoll, frisch und voll Kraft, Zarten, Irrischen Stellen fehlte es nicht an Innigkeit und hier Lebhafte war auch im Spiel wahrzunehmen. Trotzdem zeigte sich Fräulein Blank mit Unterstützung und die Intentionen der freilich noch sehr jugendlichen Sängerin nicht immer durch sauber ausgefertigte Technik unterstützt. In dieser Parthie steht Fräulein Hänisch noch in zu guten Andenken und die ausgezeichnete Umgebung am vorgestrigen Abend durch die Herren Becker und Möller, sowie namentlich Fräulein Manitz (Nancy) machte allerdings eine Leistung verdunkeln, der es trotz vielfach Schönem dennoch nicht so ganz gelingen wollte, im Regenbogenarabesken der wahren Kunst zu erscheinen.

Hier wir aus zuverlässiger Quelle erfahren, sind die in den letzten Tagen von der amtlichen Constatirung des Ausbruchs der Rinderpest auf Kammerdienerscheinen verkauften 11 Stück Vieh (vgl. die Bekanntmachung des Ministeriums des Innern in der letzten Nr. d. Bl.) ermittelt und die nothigen Maßregeln sofort eingeleitet worden. Es scheint daher die Befürchtung der Weiterverbreitung der Seuche durch dieses Vieh beseitigt zu sein.

— Aus einem hiesigen renommirten Restaurant wurde in diesen Tagen einem dort anwesenden Gaste der Ueberzieher nebst Hut gestohlen. Ueber die Personen des Diebes war man sehr bald einig, wenigstens lenkte sich der allgemeine Verdacht auf einen jungen Mann, der vorher in demselben Local anwesend gewesen war, als aber der Diebstahl entdeckt wurde, sich leider bereits von dort gedrückt hatte. Die Aufschnahme von Rock und Hut mußte recht eilig vor sich gegangen sein, da der Dieb nicht einmal mehr Zeit gefunden, vor seinem Weggang aus dem Local dem Kellner seine Zeche zu bezahlen.

— In einer der vergangenen Nächte hat ein bisher nicht ermittelter Dieb in einem mit Eisenstäben versehenen Fenster eines auf der Annenstraße gelegenen Parterrelogis eine Scheibe eingedrückt, darauf das Fenster von innen aufgewirbelt und mehrere in unmittelbarer Nähe davon gehangene Kleider annectirt.

— Ein in Blasewitz wohnhaftes Fräulein, das am vergangenen Sonntag die katholische Hofkirche besuchte, vermißte, nachdem sie dieselbe wieder verlassen, aus ihrer Kleidtasche die Geldbörse mit einem Inhalt von circa 10 Thlr. und einem Diamantring im Werthe von 8 Thlr. Sie kann sich den Verlust nur dadurch erklären, daß ihr ein unbekannter Langfinger die Börse mittelst Taschendiebstahls escamotirt hat.

— Während in Frankreich Mitrailleusen, Granaten, Chassepots und Zündnadeln ihre tödtlichen Ladungen entsenden, knallt es auch seit gestern in unsrer nächsten Nähe. Die Jagd ist am Gyldinskage aufgegangen und das eingetretene schöne Wetter verhelft dem Waidmann eine reiche Jagd.

— In Süddeutschland sind in der letzten Zeit vielfach falsche halbe Viralstäde in Umlauf gesetzt worden. Diese Falsifikate tragen einerseits das Bildniß des Königs Victor Emanuel mit Namensunterschrift und Jahreszahl 1863, andererseits die Aufschrift „Regno d' Italia 50 Centesimi"; sie haben eine von den echten Stücken abweichende blaugrüne Farbe, keine Randirung, schlechten Klang und lassen sich leicht biegen.

— Vorgestern Abend ist in einem Hause der Antonstadt ein kleines Schadenfeuer entstanden, welches jedoch zum Glück rechtzeitig entdeckt und bald gelöscht wurde.

— Im Circus Renz erleidet das Programm allabendlich in erfreulicher Weise immer neue Abwechselungen. So sind jetzt schon zwei großartige Pantomimen nebst grotesken friegerischen Aufsätzen zur Darstellung gelangt, welche den ungetheiltesten Beifall fanden, da sie vortrefflich einstudirt sind. Namentlich sind die schönen und neuen Costüme besonders hervorzuheben. Die Vorstellungen sind fort und fort zahlreich besucht. Am Dienstag Abend wurden sie jedoch wesentlich durch den Einfluß der Witterung gestört. Der vom tiefschwarzen Himmel herabströmende Gewitterregen machte auch hier seine unangenehme Wirkung geltend und war insofern, als das Dach des Circus den Schleusen der Wolken viele willkommene Oeffnungen ließ, durch welche der Regen auf das Publikum fast auf alle Plätze herabfiel. Die weiten Räume boten daher insofern einen sonderbaren Anblick, als unter dem hellerleuchteten Mittelstücke des Rundbaues sich auch die Miniaturdächer der Regenschirme in allen Farben über den Häuptern der Schaulustigen ausspannten.

— Vergangenen Freitag Nachmittag 4 Uhr verunglückten bei Freiberg auf dem 5. Lichtloch des Rothschönberger Stollnbaues 3 Bergleute. Den Wunsch, statt auf der Fahrt hinauszulegen, sich in der Tonne hinunterzulassen, führten sie aus; leider aber riß das Seil und diese drei Bergleute stürzten mit der Tonne 48 Lachter tief in den Schacht. Sie waren sofort Opfer des Todes, denn ihre Leiber wurden stückweise zu Tage befördert.

— Riesa. Je mehr sich ganz Deutschland erhebt, für jeden neuen freilich mit vielem kostbaren Blute erkauften Sieg unserer Heere über die Armee der Franzosen, von deren Oberhaupte unserm deutschen Lande erst der Krieg aufgezwungen wurde, je höher es die Brust eines jeden ehrlichen Deutschen, sowohl im Vaterlande selbst, wie in den fernsten Ländern hebt, wenn er hört, wie die Deutschen immer mehr auf Paris losrücken, desto stiller werden die aus allen ihren Himmeln gestürzten „Preußenfresser". Wenn es überhaupt diese Leute nicht werth sind, daß man von ihnen spricht, so muß doch hervorgehoben werden, daß sich der bessere Theil derjenigen, die beim Ausbruche des Krieges den Franzosen den Sieg wünschten, nunmehr bekehrt hat und sich ebenfalls über jede neue siegreiche Waffenthat der Deutschen freut. Von dem übrigen Theile, die noch immer wünschen, daß die Deutschen „tückt'ge Dreiche kriegen", kann man ein eignes Urtheil fällen, wenn man bedenkt, daß denselben aus Mangel an Bildung jede höhere Anschauung abgeht und sie in ihrer Rohheit keine Ahnung haben von der weltgeschichtlichen Bedeutung der jetzigen Zeit und dem erstaunlichen Aufschwunge unsers deutschen Vaterlandes. — Die vielen, fast endlosen Züge mit Militär, die nach Ausbruch des Krieges die Leipzig-Dresdner Bahn, also auch Riesa passirten und neuerdings wieder die durchkommenden Kranken und Verwundeten ließen auch die hiesige Bevölkerung nicht untätig. Dieselbe ist unaufhörlich auf das leibliche Wohl der Soldaten bedacht, ein jeder trägt bei was in seinen Kräften steht. Diese Opferfreudigkeit erstreckt sich auch auf die zurückgebliebenen Familien und längst haben sich schon Unterstützungsvereine gebildet. Obgleich die Stadt Riesa an manchen Orten schwarz angestrichen ist, obgleich es in Folge der bekannten Vorgänge in den letzten Jahren heißt: „Riesa hat keine Religion", so viel ist gewiß, die einzig wahre Religion, die Religion der Menschenliebe und Brüderlichkeit besitzt es.

— Aus der Umgegend von Freiberg. Bei dem allgemeinen Kriegstrubel scheint man etwas gänzlich zu vergessen, nämlich über die Ernte des Landes zu berichten. Nachdem seit mehr als drei Wochen und fast im ganzen Monat August, durch die fortwährenden Regengüsse eine derartige abnorme Witterung eingetreten ist, daß selbst Diejenigen, welche das gute Wetter nur zu ihren Spaziergängen gebrauchen, bedenklich den Kopf schütteln, so muß leider constatirt werden, daß durch die große Nässe ein großer Theil der Segnungen, die die Natur heuer darbot, verdorben und verloren gegangen ist. — Nur in wenigen bevorzugten Gegenden des Niederlandes ist es möglich gewesen, die wichtigste Brodfrucht, den Roggen, in die Scheunen zu bergen, während fast überall der Weizen, Hafer und die Gerste durch Auswachsen der Körner und Zerfall des Strohes fast total verdorben und werthlos geworden sind. Auch ist es ganz unzweifelhaft, daß, wenn die Nässe nicht bald aufhört, auch die andere wichtige Brodfrucht: die Kartoffel, mehr oder weniger, je nach der Lage und Beschaffenheit des Feldes, wo dieselbe gebaut wird, an Quantität und Qualität sich verschlechtern muß. — Nachdem mit ziemlicher Sicherheit anzunehmen ist, daß auf diese Weise die Ernte in Norddeutschland unterbrochen und geschädigt worden, auch eine Mißernte in Frankreich constatirt und die reiche Ernte Oesterreich-Ungarns nur zum Theil in guter Qualität geborgen ist, kann an einen billigen Preis der Lebensmittel nicht gedacht werden und es wird sich vielleicht später herausstellen, ob der so oft angezweifelte Nothstand der Landwirthschaft nur ein scheinbarer oder wirklicher ist ꝛc. Als befriedigend muß jedoch fast überall die Ernte an Klee, Gras und Heu bezeichnet werden.

— Rüstig am Webstuhl der Zeit geschaffen zu haben, ist ein Trost im späteren Alter. Diesen Trostblick kann kommenden Sonntag, den 4. d. M., der Webergeselle Fränzel in Sebnitz auf sein vergangenes Leben werfen, der durch 25 Jahre in derselben Werkstätte gearbeitet und seinen Meister bereits überlebt.

— Oeffentliche Gerichtssitzung am 31. August. Heute fanden zwei Hauptverhandlungen, jedoch ohne Hinzuziehung von Schöffen, statt. Ernst Louis Kurze, Schlossergeselle aus Großenhain, ist des Diebstahls angeklagt. Derselbe hat am 28. Juli d. J., 1 Uhr, 5½ Thlr. an Werth und 25 Ngr. baar durch gewaltsames Oeffnen des Ulbrandsgeräthnisses dem anwesenden Zeugen Wendel, mit dem er gemeinsame Wohnung bei einer Frau hier hatte, entwendet. Er verkaufte die

Uhr sofort für 3 Thlr. und verbrauchte diese, als auch die entwendete Summe zu seinem Vergnügen. Als Mendel bei seiner Rückkehr in die Wohnung seinen Verlust bemerkte und es der Logiswirthin anzeigte, antwortete dieselbe darauf es sei weiter Niemand als Kurtze dagewesen. Und siehe da, er war auch der Dieb. Er gesteht Alles zu. Der Gerichtshof unter dem Vorsitz des Herrn Gerichtsrath Ebert verurtheilt ihn zu 6 Monaten Arbeitshaus. — Wilhelmine Holzhaus, Bäckerstochter aus Neustadt, ist auch des Diebstahls angeklagt. Obwohl sie in ihrer 8jährigen Dienstzeit sich noch keine Strafe wegen Unredlichkeiten zugezogen hat, so liegen doch heute zwei derartige Fälle vor, wofür sie Strafe zu erwarten hat. Sie scheint ihr Unrecht zu bereuen und weint sehr. Am Ostersonntag d. J. zählte die bei Herrn Oeconomen Prützner hier dienende Johanne Christiane Weichs ihr Sparkassenbuch der in demselben Hause dienenden Angeklagten. Dieselbe sah, daß 48 Thlr. Einlage in das Buch eingetragen waren und daß es die Weichs einstweilen in ein Kästchen legte. In derselben Stunde benutzte nun die Holzhaus einen unbewachten Augenblick, sich dieses Buch anzueignen. Sie erhob darauf am 23. April 30 Thlr. und 4 Tage später den Rest von 18½ Thlr. und kaufte sich dafür Wäsche. Später diente die Holzhaus hier auf der Schäfergasse. In demselben Hause wohnte die Frau Schuhmacher Schumann, welcher die Angeklagte auch bisweilen Hilfsleistungen that. Dabei bat sie der Frau Schumann im Monat Juni nach und nach 1 Stück wollnes Zeug von 16 Ellen aus der Kommode; sodann 2 goldene Ringe, an Werth 3½ Thlr., vom Tische; darauf 1 wollnes Kleid aus dem Kleiderschrank und noch ein anderes Mal einen Hausschlüssel entwendet. Das neue Zeug, an Werth 4 Thlr., hat die Angeklagte beim Wandkleider Schmidt für 2½ Thlr. versetzt; ebenso auch einen von den beiden Ringen für 1½ Thlr. Die entwendeten Sachen liegen heute vor. Die Holzhaus gesteht Alles zu und bittet zuletzt um eine milde Strafe. Herr Staatsanwalt Rostäuscher, welcher in beiden Sitzungen die Staatsanwaltschaft vertrat, beantragte auf Strafe wegen fünf einfachen Diebstählen. Der Gerichtshof unter dem Vorsitz des Herrn Assessor Dr. Flügel erkennt der Angeklagten 1 Jahr und 1 Monat Arbeitshaus zu.

— Angekündigte Gerichtsverhandlungen: Sonnabend, den 3. September, finden folgende Einspruchsverhandlungstermine statt: Vormittags 9 Uhr Privatklagesache der Wilhelmine Auguste Günther in Mögelwendroda wider ihren Ehemann Friedrich Wilhelm Günther, und Auguste Amalie Potscher in Radebeul. — 9½ Uhr Privatklagesache Bernhardt Dönes wider den Kaufmann Otto Vallas sowie gegen den Schneidermeister Harsp und Genossen hier. — 12 Uhr Privatklagesache des Advocat Richard Schanz wider den Restaurateur G. H. Berger hier. Vorsitzender: Dr. Müller.

Dresden, 1. September. Mac Mahon genießt die Ehre, immer von Kronprinzen geschlagen zu werden. Wenn die Berliner anläßlich des Sieges von Wörth singen: Mac Mahon, Mac Mahon, Fritze kommt und hat ihm schon, so verändern wir Dresdner den Vers, indem wir statt Fritz den Albert und statt des Dativs den Accusativ setzen. Wir wollen die reine Siegesfreude, die wir über die neueste Waffenthat empfinden, nicht durch einen auch noch so verzeihlichen Stolz trüben und nicht Mac Mahon fragen, welche Niederlage und durch welchen Kronprinzen ihm empfindlicher gewesen? wir halten uns an die Thatsache, daß eine der großartigsten Anstrengungen der Franzosen, die Bildung einer stattlichen Armee von 100,000 Mann unter Mac Mahon, vernichtet und damit dem Vormarsch der Deutschen auf Paris jedes Hinderniß aus dem Wege geräumt worden ist. Man muß es dem Feinde lassen, er hat umsichtig, tapfer und kühn gehandelt. Es war keine Kleinigkeit, aus den Trümmern der bei Wörth geschlagenen Truppen ein neues und trotz der dazwischen gesteckten Feuerwehrleute, Zoll-, Forst- und Steuerbeamten, Gensdarmen und Feldhüter ein stattliches Heer zu bilden, dasselbe in kunstvollen Märschen (immer in Gefahr, von der keck vordringenden Vorhut der Deutschen gestört zu werden) in einem mächtigen Bogen von dem Oberrhein bis dahin zu führen, wo die nördliche Maas Frankreich verläßt, um nach Belgien zu fließen, dort den großen Gedanken zu fassen, seinem in Metz umgürteten Kameraden Bazaine Hilfe in der Todesnoth zu bringen und sich daselbst dem Helden von Gravelotte entgegenzustellen. Für die Deutschen entstand, wenn dieser Plan gelang, eine Gefahr von nicht zu unterschätzender Bedeutung. Sie ist beseitigt. Vielleicht haben wir in Obigem dem Mac Mahon zuviel der Ehre gethan. Es ist nämlich eigenthümlich, daß Mac Mahon den Durchbruch so nahe der belgischen Grenze versuchte. Er kann allerdings den Gedanken gehabt haben, sich längs dieser Grenze und der Grenzfestungen Mezieres, Sedan, Carignan, Montmedy, Longwy und Thionville in die Nähe von Metz durchzuschlagen oder auch durchzuschleichen (hiermit haben wir nur einige der Festungen des ersten Gürtels genannt, welche die Franzosen im Osten angelegt haben), aber auch die Vermuthung liegt nahe, daß er bei einer Niederlage, die er voraussichtlich erleiden würde, vorzog, nicht kriegsgefangen den Deutschen in die Hände zu fallen und in Triumph vom Rhein über Berlin nach den deutschen Ostseefestungen geschleppt zu werden, sondern lieber sich auf belgisches Gebiet zu retten und sich dort entwaffnen zu lassen, um bis zum Friedensschluß ruhig auf belgischem Boden zu verweilen. Hierzu stimmt auch der Umstand, daß Napoleon und sein Sohn sich nahe der Grenze aufhielten, um im ungünstigen Falle sich nicht von den Deutschen einfangen zu lassen, sondern seine Dynastie nach Belgien zu retten. In der allernächsten Zeit werden wir nun Näheres über die Erfolge der Schlacht bei Beaumont vernehmen, namentlich über die Ausbeutung des Sieges, die einzuheimsen sich König Wilhelm an die Spitze der Verfolgung gesetzt hat. Diese Früchte dürften dießmal nicht blos in eroberten Kriegstrophäen, Kanonen, Adlern, Mitrailleusen u. s. w., sondern wesentlich in der Gewißheit darüber bestehen, was mit dem Rest der Mac Mahon'schen Armee geworden ist; hat derselbe, soweit er nicht kriegsgefangen oder in der Richtung nach Paris zersprengt ist, Zeit gehabt, sich in die französischen Festungen zu werfen oder ist er auf belgisches Gebiet übergetreten? Entnehmen wir vor der Hand den Telegrammen über die Schlacht bei Beaumont dasjenige, was einiges Licht auf die Bewegungen der Streitenden wirft. Mac Mahon drückte sich längs den genannten Festungen und auf dem linken Ufer der Maas hin, um nach Thionville sich vorzuschieben. Dies zu verhindern, debouchirte der Kronprinz Albert aus dem Ardennenwald. Seine Vorhut bestand ein siegreiches Cavalleriegefecht bei Buzancy und dann einen größeren Erfolg bei Nouart. Letzteres liegt nördlicher als Buzancy, woraus man ersah, daß der Kronprinz Albert immer mehr nach Norden vordrang, und daß ihm dies von Mac Mahon nicht gewehrt werden konnte. In der Schlacht am Montag aber hat er, nachdem er bis Beaumont immer in nördlicher Richtung avancirt war, Mac Mahon dort vollständig aufgerollt und nach Norden, vor der Hand bis Mouzon getrieben. Dort könnte vielleicht Mac Mahon noch Miene machen, ihm den Uebergang über die Maas streitig zu machen, jedenfalls aber ohne Erfolg. Im großen Hauptquartier des Königs war man, sobald der Flankenmarsch Mac Mahon's von Rheims, nicht nach Paris, sondern nach Westen erkannt wurde, nicht zweifelhaft, was zu thun sei. Man verlegte das Hauptquartier von Bar le Duc nach St. Menehould und die vierte Armee erhielt Weisung, nicht Rheims, vor dessen Mauern ihre Plänkler erschienen waren, zu besetzen, sondern Mac Mahon aufzusuchen und aufzurollen. Dies geschah. Gleichzeitig rückte die Armee des preußischen Kronprinzen in Geschwindmärschen nach Norden. Sie kam zur rechten Zeit an, um in die Aktion einzugreifen. Es bedarf noch der Aufklärung, wie es kam, daß nicht die unter dem Kronprinzen Albert unmittelbar stehende preußische Garde sich an dem Gefecht betheiligte, sondern, daß ein, der dritten Armee angehörendes Corps, das der Baiern, zur Unterstützung herangezogen werden mußte. Die Baiern müssen tüchtig marschirt sein. Es ist aber sehr erfreulich, zu vernehmen, daß sie diesmal zur rechten Zeit bei den Sachsen eintrafen. — Vor Metz liegen 7 Armeecorps. Man baut Baracken von Holz, die umliegenden Dörfer liefern Thüren und Fensterladen. Ein halber Taubenschlag mit einer Hundehütte ist ein wundervolles Schloß für 2 bis 3 Mann. Die Schanzen werden jetzt nicht mehr mit Feld-, sondern Festungsgeschützen bespickt. Metz enthält immer noch eine große Anzahl deutscher Gefangener; neulich wurden 150 Verwundete ausgewechselt, es soll ihnen die beste Verpflegung in Metz zu Theil geworden sein, sie waren in einem Barackenlager untergebracht.

— Gegenwärtig scheint nun nicht blos Bazaine, sondern auch Mac Mahon von Paris abgeschnitten zu sein, und den Deutschen bliebe nicht viel mehr zu thun übrig, als Paris zu nehmen: Was wird wohl Palikao für ein Gesicht dazu machen? Neulich sagte er mit einem von Zufriedenheit strahlenden Gesichte: Er möchte seine 74 Jahre nicht für die Jugend der preußischen Offiziere hingeben. Er bemüht sich hinter der Loire ein neues Heer zu bilden, er meint, selbst wenn Paris den Deutschen in die Hände fiele, hätten sie noch 80 Departements zu besetzen und mit wem sollten sie schließlich Frieden schließen? Thatsache ist es, daß die Bonapartisten der besten Laune sind, sie betrachten es als gar nicht unmöglich, daß auch ein besiegtes Frankreich unter der Herrschaft Napoleons bleiben kann. Zu diesem Behuf denunciren sie die Republikaner als schlechte Franzosen und verbreiten über die Deutschen die unsinnigsten Lügen, um den so schon entfachten Nationalhaß immer glühender zu entflammen. Sie sprengen aus, die Deutschen plünderten nicht bloß, sie nothzüchtigten, sie bombardiren die Denkmäler, treten die Verwundeten unter die Füße der Pferde, schießen auf Ambulancen, versuchen Meuchelmorde gegen französische Generale und schänden die Kirchen, sie entführen auch die Elsässer und Lothringer Bauern und lassen sie Laufgräben vor Metz, Straßburg und Pfalzburg gegenüber den französischen Kanonen aufwerfen. Und — das ist das Traurige — das französische Volk glaubt es.

Berlin, Mittwoch, 31. August, Abends. (Officiell.) An Ihre Majestät die Königin ist folgendes Telegramm des Königs hierher gelangt: „**Varennes**, Dienstag, 30. August, Nachmittags ½4 Uhr. Wir hatten gestern Montag ein siegreiches Gefecht durch das 4., 12. sächsische und ein bayerisches Corps; Mac Mahon wurde geschlagen und von Beaumont bis über die Maas bei Mouzon zurückgedrängt; 12 Geschütze, einige Tausend Gefangene und sehr viel Material in unseren Händen. Verluste mäßig. Ich kehre soeben auf das Schlachtfeld zurück, um die Früchte des Sieges zu verfolgen. Möge Gott uns ferner gnädig helfen wie bisher. Wilhelm."

Varennes, 1. September, Vormittags 9 Uhr. (Officiell.) Der Versuch Mac Mahon's, Metz zu entsetzen, ist durch die Operation der letzten Tage und die Schlacht am 30. völlig vereitelt. In der Schlacht wurden mehr als 20 Geschütze genommen. Der Verlust des Feindes ist außerordentlich groß, der unserige verhältnißmäßig gering. Heute früh haben preußische Ulanen und Husaren, letztere zu Fuß, zwei von stärkerer feindlicher Infanterie besetzte Dörfer in der Nähe von Sedan genommen. v. Podbielski. — Ludwig von Hessen erhielt vom König das eiserne Kreuz für die Schlacht bei Metz.

Buzancy, Dienstag, 30. August. Heute bei Beaumont Armee Mac Mahon's von uns angegriffen, geschlagen und gegen die belgische Grenze zurückgeworfen. Zeltlager der Franzosen erbeutet; weitere Verfolgung durch Dunkelheit gehemmt. Zahl der von uns genommenen Kanonen noch nicht zu übersehen wegen Ausdehnung des Schlachtfeldes. (Dr. J.)

Schmalkalden, 28. August. Nachdem gestern die von der Königin Augusta dem Komponisten der „Wacht am Rhein" verliehene goldene Medaille nebst einem Schreiben des Generals Herwarth von Bittenfeld Herrn Karl Wilhelm durch den hiesigen Landrath vor versammeltem Stadtrath ausgehändigt und Wilhelm gleichzeitig zum Ehrenbürger der Stadt Schmalkalden ernannt worden war, brachten ihm gestern Abend die hiesigen Musikvereine einen Fackelzug. Die in der Nähe von Wilhelms Wohnung am Luthersplatz gelegenen Häuser waren sämmtlich illuminirt.

Wien. Die C. S. schreibt: Wir haben einen glaubwürdigen Mann gesprochen, der aus Pest hier angelangt ist. Er versichert, daß er zur Reise von Pest nach Dresden an fünf Stationen habe Billets lösen müssen, während sonst von Pest bis Dresden durchgehende Billets verkauft werden. Alle Eisenbahnen von Ungarn nach Böhmen sind durch Militärzüge in Anspruch genommen. Alte Leute von 36 bis 38 Jahren werden eingezogen und in Pest ging das Gerücht, die Honveds würden Frankreich zu Hilfe eilen. Die Stimmung unter der Bevölkerung sei Preußen durchaus nicht günstig und dieser ungünstigen Stimmung werde von Oben herab in keiner Weise entgegengetreten — im Gegentheil!

Paris, 31. August, Abends. In der heutigen Sitzung des gesetzgebenden Körpers verlas der Deputirte Keller einen Brief aus Straßburg nachstehenden Inhalts: Die Preußen beschießen die Stadt, nicht die Wälle. Ein Viertheil der Stadt sei verbrannt. Die Einwohner zögen den Tod der Ergebung vor. Der Feind verwende Kriegsgefangene zum Graben von Trancheen. Die Kammer erklärt, Straßburg habe sich um das Vaterland verdient gemacht und werde nicht aufhören, französisch zu bleiben. Keller beantragt die Ernennung einer Commission, um die Bevölkerung zu bewaffnen. Der Kriegsminister Graf v. Palikao belobt ebenfalls die Bewohner Straßburgs. Auch die Armee und der Commandant seien zu loben. Der Chef des Belagerungscorps, General v. Werder, habe erklärt, es sei Sache der Bevölkerung, die Garnison zur Capitulation zu bewegen. Der Commandant von Straßburg, General Uhrich, habe gesagt, er werde den Platz bis zum letzten Stein vertheidigen und die Stadt in die Luft sprengen, wenn sie ihn an der Vertheidigung der Citadelle hindere. Palikao spricht gegen den Antrag des Deputirten Keller und verlangt Vertrauen. Das „Journal officiel" meldet: Der Kriegsminister befahl, daß 100,000 Mobilgarden aus den Departements nach Paris marschiren, um an der Vertheidigung der Hauptstadt Theil zu nehmen. (Dr. J.)

Paris, 24. August. Es ist dem Bonapartismus gelungen, die erste Enttäuschung des Volks zu überdauern, ja er hat in dem erregten Nationalgefühl einen Bundesgenossen gefunden, welcher wenigstens vorläufig die Organisation der kaiserlichen Verwaltung respectirt. Aber wie tief auch der Schmerz und Grimm im französischen Volke arbeitet, man glaubt hier nicht an eine große todesmuthige Hingabe der lebenden Generation Frankreichs an den Staat. Wenn die ehrlichen Leute in den geknechteten Provinzen solcher Anstrengungen bis zum Aeußersten noch eher fähig wären, die verdorbene, genußsüchtige Riesenstadt, welche Herz und Kopf Frankreichs zu sein behauptet, ist außer Stande, festen und dauernden Widerstand zu leisten. Mobilgarden mögen hinter den Mauern einer Festung gute Dienste thun, im Felde sind sie als Soldaten nicht verwendbar. Die Nationalgarde hat, jetzt ausgebildet, kaum die Bedeutung unserer alten Bürgerwehren. Es sind die letzten Truppen und die letzten großen militärischen Anstrengungen des Kaisers, denen wir jetzt entgegentretend vorwärts eilen. Und es ist nicht anzunehmen, daß eine neue Prophetin und Schlachtenjungfrau den Franzosen in der Verzweiflung den Sieg wiedergewinnen werde, wie einst Jeanne d'Arc, vor deren „Kapelle" diese Zeilen geschrieben werden. Aus der Kapelle der frommen Jungfrau ist ein Weinkeller geworden und das Schloß des Ritters Baudricourt ist fast spurlos von der Erde geschwunden. Die alten Ideen, religiöse Begeisterung und loyale Hingabe an ein heimisches Fürstengeschlecht sind den Franzosen verloren, die neuen: ein männlicher Bürgersinn und die edle Zucht freier Bildung noch allzuwenig vorhanden.

Brüssel, Mittwoch, 31. August Abends. Die „Independance belge" meldet aus Florenville Carignan gegenüber vom heutigen Tage: Nachdem Mac Mahon in der gestrigen Schlacht bis auf die Höhen von Vane zurückgeworfen worden war, erneuerten die deutschen Truppen heute den Angriff. Die Schlacht begann heute 5 Uhr Morgens. Die Deutschen rücken vor und besetzten bereits Carignan. Mac Mahon zog sich nach Sedan zurück, wo seine Einschließung wahrscheinlich ist. Die preußischen Truppen eroberten 4 Mitrailleusen. Der Kampf näherte sich der belgischen Grenze bis auf 10 Kilometer. (Dr. J.)

Brüssel, 1. September. Der „Indépendance belge" zufolge hätte der Kaiser Napoleon von Mac Mahon 30,000 Mann zur Deckung des kaiserlichen Prinzen, der sich in Avesnes aufhält, verlangt; Mac Mahon soll dies aber abgeschlagen haben. — Aus **Paris** wird gemeldet: Infolge des Entschlusses der Kaiserin die Hauptstadt nicht zu verlassen, beschloß das diplomatische Corps, ebenfalls in Paris zu bleiben. (Dr. J.)

---

* Rührende Kriegs-Episode. Ein Unterreisiger des 2. thüringischen Infanterie-Regiments Nr. 32 ward nach der siegreichen Schlacht bei Wörth mit zum Todtenbegraben commandirt. In einem Schreiben an seine Eltern nach Gries Rosen in Schlesien legte er ein Briefchen bei, welches er auf dem Schlachtfelde in der Hand eines gebliebenen französischen Capitäns gefunden. Es lautet:

Mon cher Papa,

Depuis que tu es parti, je ne cesse de penser à toi. Je suis si triste de ne pouvoir te voire t'embrasser tous les matins; mais j'espère bien que Dieu te conservera la santé et que tu reviendras bientôt embrasser ta fille. Je sais bien sage, afin de dedomager un peu maman de ton absence. Adieu, bien-aimé papa, je t'embrasse bien tendrement. Ta petite fille qui t'aime Marguerite.

(Mein lieber Papa, seit Du fort bist, denke ich unaufhörlich an Dich. Ich bin so traurig, daß ich Dich nicht jeden und jeden Morgen küssen kann; aber ich hoffe, daß Gott Dich gesund erhalten wird und daß Du bald zurückkommst, um Deine Tochter zu umarmen. Ich bin recht artig, um Mama ein wenig über Deine Abwesenheit zu entschädigen. Lebe wohl, vielgeliebter Papa, ich küsse Dich recht zärtlich. Deine Dich liebende kleine Tochter Margarethe.)

Der arme Vater hatte sich also noch sterbend an diesen rührenden Worten kindlicher Liebe seines Töchterchens erquickt, welches ihn nach Gottes Rathschluß nicht wiedersehen sollte, und war mit denselben in der Hand auf dem Felde der Ehre entschlafen.

* Ein schreckliches Verbrechen wird aus der Haute Faye an der Dordogne gemeldet. Auf dem dortigen Markte erschien der junge Herr Monnéis, der Sohn einer der angesehensten Familien der Gegend, in Begleitung seines Vaters; eine Bande von jungen Leuten, die vorüberzog, verhöhnte ihn mit den Worten, daß sein Vermögen ihm gestatte, einen Andern für ihn die Haut zu Markte tragen zu lassen; er verwahrte sich hiergegen mit vielem Anstande, indem er ihnen bemerklich machte, daß er sich seiner Dienstpflicht nicht entziehen werde und daß, wer dies tone, ein Mender sei, wie Jene, die da rufen: Vive la Prusse! Es scheint, daß ein Theil der Bande nur diese letzten Worte hörte und in ihnen eine verwegene Herausforderung sah. Sie ergriffen Herrn de Monnéis (sein Begleiter war glücklich entkommen) und mißhandelten ihn; er rettete sich, Dank der Dazwischenkunft des Pfarrers und des Maires, in ein nahes Haus, wurde aber dort von seinen Verfolgern hervorgeholt, blutig geschlagen und nach einer Grube geschleift, welche die Unmenschen mit Holzscheiten bedeckten, um endlich ihr Opfer lebendig zu verbrennen. Als der Vater des Unglücklichen herbeieilte, fand er nur noch die kohlende Asche seines Sohnes. Fünf Individuen wurden verhaftet und zwei haben sich freiwillig gestellt. Nach einer anderen Version soll der Streit damit angefangen haben, daß die Bande den jungen Monnéis zwingen wollte: „Es lebe der Kaiser!" zu rufen, und daß er sich dessen geweigert hätte. In alle Fälle wirft dieser Hergang ein erschreckendes Licht auf den Kulturzustand gewisser französischer Landbevölkerungen.

* Frage und Antwort. Welche Aehnlichkeit ist zwischen dem jungen Fritzen (Kronprinz von Preußen) und Napoleon? Sie geben beide drauf. — Wer ist der größte Kaufmann dieses Jahrzehnts? Mac Mahon, denn seine Niederlagen reichen von Wörth bis Chalons. — Für Lulu ist gesorgt. — Wofür? — Er kommt nach Struppen.

Zur Beachtung.

Die am 31. v. M. ohne Auftrag und Wissen des Besitzers erlassene Verkaufsanzeige der **Spiegelthal'schen Villa** zu Plauenitz beruht insofern auf einer Unrichtigkeit, als der Herr Besitzer keineswegs die Absicht hat, sein werthvolles Grundstück durch öffentlichen Verkauf verwerthen zu lassen und ein solcher Verkauf nicht stattfinden wird.

Für das Konsortium des auf der genannten Besitzung vorbereiteten Unternehmens. Schubert. Secretair.

Parfümerie-Handlung
von
Hermann Kellner & Sohn,
K. S. Hoflieferanten. 4 Schloßstraße 4.

Tanzlehr-Anstalt
Landhausstraße Nr. 7, 2. Et.

Montag, den 5. September d. J., beginnt der erste Unterrichts-Cursus für Damen und Herren. Anmeldungen nehme ich in meiner Wohnung daselbst entgegen.

Hochachtungsvoll **Julius Schreiber.**

Dr. med. Keller, **Waisenhausstrasse 5a.** Sprechst. Nachm. v. 2–3 Uhr.
Für geheime Krankheiten früh von 8 bis 9 Uhr.

Dr. med. **G. Neumann,** Spec.-Arzt für Geschlechts- u. Hautkrankheiten. Freib. Platz **21a.** Sprechst. 8–10 V., 1–4 Nm.

W. Weyhmann's
Pfand-Leih-Anstalt,
26, Rhänitzgasse 26, 1. Etage.
gewährt **Geld-Darlehne** in **jeder** Summe gegen Pfand. Aufträge von auswärts werden prompt besorgt.

Zahnkünstler R. Techell,
Wilsdrufferstraße 12. I.,
empfiehlt sein Atelier zur künstlichen Zähne jeder Art.

Für geheime Krankheiten
tägl., ausgen. Sonntags, v. 9–1 u. 4–1 Uhr zu sprechen: **Breitestrasse 1. III.**
Caesar Kox, früher Hospitalarzt in der K. S. Armee.

Engl. [Mrs. Howell-Muth v. London]; Franz. [Prof. Julien v. Paris]; Ital. Span. Russ. v. fremdnat. Prof. **SPRACH-COLLEGIUM Prager Str. 36. Prof. MUTH. Dir.** Füllstunden: **halbe Preise.**

Ausstellung und Verkauf
von
Nähmaschinen

aller Systeme für Familien und Gewerbe jeder Art aus den renommirtesten Fabriken Deutschland's, genau nach Originalen zu **bedeutend herabgesetzten**
Fabrik-Engros-Preisen,
mit vollständiger Garantie. Unterricht gratis,
im Commissions-Bazar,
Waisenhausstrasse 14.

Ein Pianoforte, Flügel
von gutem starken Ton, ist billig zu verkaufen am See Nr. 3, 1. Et.

Grösstes Lager eiserner Bettstellen,
sowie **alle Arten Matratzen** empfiehlt
die Eisenmöbelfabrik von A. Harnisch.
Annenstraße 13.

Stadtgrabebitterin verw. Matzig,
früher **Hauptstrasse 10.** wohnt jetzt:
Obergraben 4, I. Etage.

Altstadt Webergasse 14. **G. Mann jun.** **Neustadt** gr. Meißnerstr. 25.
Lichte- und Seifen-Fabrik.
Alle Sorten Hausseifen, Schmierseifen, Talg-, Stearin- und Paraffinkerzen, Rüböl und Petroleum in bester Qualität zu billigsten Preisen.

Kinderwagen
zu billigsten Preisen empfiehlt das
Korbwaarenlager von
H. Westphal,
Hauptstrasse u. Badergasse Nr. 29 (Bazar).

Bekanntmachung.

In hier anhängigen Privatanklagesachen des Advocat May hier, wider Marie Christiane verehel. Schlegel hier, ist letztere wegen der in dem in der 1. Beilage zu Nr. 140 der Dresdner Nachrichten vom 20. Mai 1870 enthaltenen Inserat „Eingesandt" zu befindenden öffentlichen Verläumdung auf Grund der Art. 235, 236, 241 a) und c) des Str.-G.-B. zu Gefängniß in der Dauer von **vier Wochen** verurtheilt worden, was anhergemäß andurch bekannt gemacht wird.

Dresden, am 26. August 1870.

Königl. Bezirks-Gerichts-Amt daselbst.
Abtheilung für Strafsachen.
Ganzler, Assessor.

Senf-Fabrik
von **B. Thiele,** Verkauf in 1, ½, ¼ und ⅛-Ankern, Glas- und Steintöpfen, sowie auch ausgewogen. Fabrikat stets frisch, scharf und von ausgezeichneter Güte. **Gewölbe: Freiberger Platz Nr. 7.**

Schlachtviehmarkt Kammerdieners
betreffend.

Wir machen hierdurch bekannt, daß der Markt für Rinder, Hammel und Kälber nächsten Montag, den 5. September an der Königsbrücker Straße, neben der Restauration des Herrn Damm, der Schweinemarkt aber wie gewöhnlich auf den dazu bestimmten Plätzen der Besitzung Kammerdieners abgehalten werden kann.

Die Verwaltung.

Ein Pianoforte
aus einer renommirten Fabrik und sehr gut gehalten, ist billig zu verkaufen. Näheres Räcknitzstraße 18, 3. Et.

Billig zu verkaufen: solid geb. Pianoforte zu 30, 55, 60, 75 Thaler, 1 neues 120 Thlr., 1 Sopha, Stühle, Spiegel, 1 Roßhaarmatratze Seestr. 17, 2.

Zu leihen gesucht werden sofort oder 1. Oktober d. J.
500 Thlr. zu 6½ %,
gegen erste Hypothek (versicherte) auf ein gut situirtes Landgrundstück (Haus mit Garten). Adressen bittet man abzugeben unter **A. C. 500** in der Exped. dieses Blattes.

Ein im Rechnen und Schreiben geübter Mann, cautionsfähig, militairfrei, sucht einen Posten in irgend einem Geschäft. Gef. Offerten unter **F. N. 8. 183** abzub. i. d. Exp. d. Bl.

Ein gut gehaltener Kinderwagen ist zu verkaufen. Bartholomäusstr. Nr. 8, 3 Treppen.

Eine Verkäuferin
f. blei. Kurzwaarengesch. sofort gesucht durchs Bureau, Schloßstr. 4, 3.

---

2 Commis für Eisen u. Kurz- und Cigarren u. Tabakgesch., 2 Verwalter, 2 Gärtner, 1 Revierjäger, 1 Diener, 1 Kutscher, 2 Gouvernanten, 2 Bonnen, 3 Wirthschafterinnen, 2 Verkäuferinnen, 1 f. Stubenmädchen, 2 Köchinnen, einige Hausmädchen in gute Stellen gesucht.
Bureau, Schloßstraße 4. 3.

Billiges Brod!!!
Weißbrod a Pfund 10 Pf.,
hausbacken Brod a Pfund 9 Pf.:
17 Louisenstraße 17.

Photographie.
Ein großer **Aushängeschrank** zu einer photographischen Auslage passend, wird zu kaufen gesucht.
V. N. 11 Expedition d. Bl.

Guten
Herrschaften
werden 2 Diener, 1 Kellner, 1 Marktdeiter, 1 Kutscher, 2 Hausknechte, mehrere Wirthschafterinnen f. Privat und Oec., Verkäuferinnen, Bonnen, f. Stuben-, Haus- und Kindermädchen mit vorzügl. Referenzen bestens empfohlen d. d. Bureau, Schloßstr. 4, 3.

---

1 Expedient,
1 Bureaudiener, 1 Kellermeister, 2 Marktdeiter, 1 Gärtnergehilfe, 1 Hausknecht für Maschinenfabrik, 1 Keller- u. 1 Gartenbursche, sowie Knechte u. Arbeiter werden sofort gesucht durch
Heinr. Wiegner, Schäfergs. 24, 1.

Bisquit-Kartoffeln,
Erdbeer- (großfrüchtig) **Spargel-Pflanzen** (stark) empfiehlt **Conrad Schulze, Handelsgärtner, äußere Pillnitzerstraße.**

25 Scheffelgasse 25.

Meinen früheren Kunden zeige ich hiermit ergebenst an, daß ich nicht mehr Hauptstraße Nr. 31 bin, sondern mir ein eigenes Band-, Zwirn-, Wäsche- und Crinolinen-Geschäft errichtet habe und bitte daher meine geehrten Kunden sowie meine geehrte Nachbarschaft um geneigte Beachtung. Zugleich empfehle ich Stoff-Crinolinen von 22½ Ngr., Manns- und Frauenhemden von 22½ Ngr. Auch werden Crinolinen jeder Art schnell und billig gewaschen und reparirt; ich werde bemüht sein, bei reeller Bedienung die billigsten Preise zu stellen.

Hochachtungsvoll **Minna Ulbrich.**

Gebrauchte Möbel,
Kleidungsstücke, Bodenrummel wird gekauft. Adressen **Scheffelgasse 31** im Productengeschäft abzugeben.

Tüchtige Dreher und einen **tüchtigen Hobler** suchen
Seidel & Naumann,
Nähmaschinenfabrik,
kleine Plauenschegasse 21.

Fahnen
werden gefertigt: **Antonsplatz 2.**

Zwei Thaler
Belohnung.

In einer am 30. August d. J. in der 6. Nachmittagsstunde vom Pirnaischenplatze nach der Löbtauerstraße und von da zurückgefahrenen Droschke ist ein **Privataktenheft** liegen geblieben. Der Ueberbringer erhält obige Belohnung:
Dohnaplatz Nr. 3, 3 Treppen.

In Friedrichstadt
wird für einzelne Leute eine kleine Wohnung gesucht. Adressen abzugeben bei Hrn. Rüdle, Schäferstraße 40 part.

Une pauvre jeune veuve de vingt-quatre ans et d'une bonne éducation prie des Messieurs généreux d'une petite somme, pour se sauver. Elle accepterai aussi une place chez un viellard, ou veuf etc. Poste restante **L'aide H. B. 25.**

Gesucht werden 1 Inspector, 2 Verwalter, 1 Jäger, 2 Gärtner, 1 Marktdeiter, 2 Kutscher, 1 Hausmann, 1 Bierausgeber und 2 Expedienten für Buchhandlg. **Dresdner Industrie-Bureau,** Seestraße 21, Eingang Jahnsgasse.

Buchhalter, Reisende, Lageristen, Verkäufer, Oec.-Verwalter, Wirthschafterinnen, Aufseher, Marktdeiter, Comptoirdiener, Expedienten, Hausmänner, Verkäuferinnen, Bonnen, Gesellschafterinnen, 2c. 2c. mit oder ohne Caution werden geehrten Reflectanten unentgeldlich nachgewiesen durch **Reuter's Industrie-Bureau.** Webergasse 19.

NB. Stellensuchende wollen sich unausgesetzt melden.

Ein armes Mädchen von 24 Jahren, von gutem Charakter, gebildet und solid, wünscht sich mit einem reichen aber älteren Herrn, sei er In- oder Ausländer, zu verheirathen.

Geehrte Adressen bittet man unter **H. A. B.** bis zum 12. September in der Expedition dieses Blattes niederzulegen.

Zu vermiethen und zum 1. October beziehbar ist Baumstraße Nr. 6 die erste Etage, bestehend aus: 4 Zimmern, 2 Kammern, Küche mit Zubehör nebst Garten.

Zu besehen Nachm. von 3–4 Uhr und Näheres daselbst.

Gardinen
in einer Auswahl, wie sie am hiesigen Platze
nirgends
zu finden ist. Die Preise sind **mindestens** 25 Proc. billiger wie überall im
Bazar: Schreiberg. 1a, I.

Gutsverkauf
auch Tausch!

Ein Gut, 2½ Stunde von Dresden, 95 Schffl. vollständiger guter Ernte, lebendem und todtem Inventar, soll verkauft werden. Auch wird ein Haus in oder bei der Stadt bei 1000 bis 1500 Thlr. Geldeinzahlung mit angenommen. Adr. bittet man unter **M. M. 111** Dresden restante Post-Expedition Nr. 8 gelangen zu lassen.

Eine Sendung sehr schöner zarter
Neuer Voll-Heringe
empfing
Richard Schindler, am See 6.

Zither- & Guitarre-
Unterricht nach **leicht** zu erlernender Lehrmethode. **Tanneberg,** gr. Kirchgasse 1, 2. Et., früh bis 11 Uhr zu sprechen.

Ein Haus,
ganz massiv, mit Gärten, 2 Std. von Dresden, an der Chaussee, großes Kirchspiel mit 8000 Seelen, in welchem ein Material-Geschäft mit Allen Neben-Branchen, sowie eine große Destillation sich befinden, wird mit 1000 bis 1500 Thlr. Anzahlung sofort verkauft. Umsatz 8 bis 10 Thlr., für einen thätigen jungen Mann passend. Adressen erbeten **J. L. 14** in d. Exp. d. Bl. franco.

Zwei Gebett schöner neuer Betten sind billig zu verkaufen Webergasse Nr. 9, 2 Tr., links den Gang hinter.

Zither-Unterricht
ertheilt H. Keller, Reitbahnstr. 6, 3.

Knochen, Knochen,
Hadern, Glas u. a. m. kauft zum allerhöchsten Preis
H. Stöbe, Scheffelgasse 26 i. Hofe.

Binnen 1 Tag wird Maaßnehmen, Schnittzeichnen, Zuschneiden und Zusammenziehen einer Taille nach leichtfaßlicher Methode gründlich gelehrt. Preis 3 Thlr. Beste Zeugnisse liegen zur Seite. Johannisgl. 2, 3. Et., 2. Th.

Die billigste und beste
Glycerin-Schönheits-Seife,
3 Stück 5 Ngr.
empfiehlt der Fabrikant.
Neustadt. 4 Hauptstr. 4.
J. Grundmann.
Altstadt. 1 Rosmarinstr. 1.
A. Weidenmüller.

Täglich
frisch gebrannten Caffee,
a Pfd. 8, 9, 10, 11, 12, 13, 14 und 15 Ngr., ungebrannte Caffee's in größter Auswahl von 55 Pf. pro Pfd. an,
Robert Redde,
Sporergasse zunächst des Neumarktes.
Annenstraße 11.
Loschwitz 23.

Geld
wird **sofort** gegeben auf gute Pfänder. **17 Galeriestrasse 17 zweite Etage** bei **Julius Jacob.**

Kellnerinnen-Gesuch.
Anständige höfliche Kellnerinnen von angenehmem Aeußern für eine echt bairische Bierstube (zum Oktober) können sich große Klostergasse Nr. 8 Gartenhaus 2 Treppen von Nachmittag 2 bis 3 Uhr melden.

Ein kräftiges Mädchen in der Nähe des Freib. Platzes wird zur ehrlichen Besorgung von Gängen gesucht Freib. Platz Nr. 7, im Zeugladen.

Strümpfe
werden angewirkt **Altmarkt 11** im **Hofe.**

Möbelfuhren
werden angenommen Blaustraße 57.

Umzugs halber sind **Pianinos,** Flügel, Pianoforte, Schreib-, Kleider-, Waschekretaire, Sophas, Tische, Stühle, Spiegel, 1 Stehpult, Kleiderschrank, Betten u. A. m. billig zu verkaufen Schäfergasse Nr. 21, 1.

Frischer
Schles. Stückkalk
ist wieder zu haben in der **Kalk- und Ziegelniederlage**
Louisenstrasse 39.

Garantie für den Erfolg!
Rusma,
das beste existirende
Enthaarungs-Mittel,
entfernt binnen wenig Minuten jedes unnütze und mißliebige Haar, ohne der Haut im Geringsten zu schaden.
Preis a Pot 1 Thlr.
Hauptdepot in Dresden
Tode's Commissions-Compt.
Victoriastraße 23.

Fertige Wäsche,
als: Oberhemden, Nachthemden, Arbeitshemden, Damen- und Kinder-Wäsche, 2c. 2c., empfiehlt zu billigsten Preisen die Wäsche-Fabrik, Stallgäßchen 1, Eingang Ostra-Allee.
Max Schellerer.

Die Neustädter
Bettfeder-Reinigungsanstalt
Rhänitzgasse 3. Eing. Fleischergasse,
empfiehlt sich geneigter Beachtung.
J. Udluft.

Kau- und Prim-Tabake das Pfd. von 10 Ngr. an. Geschnittene **Tabake** a Pfd. 24, 28, 32, 36 40 Pf.
ff. alte ungar. Tabake a Pfd. 6 und 10 Ngr., mittelf. und ff. Schnitt.
Portorico a Pfd. 75 Pf.
Alter **Varinas** a 100 Pf., im Centner billiger. **Rollen-Tabake,** das Pfd. von 35 Pf. an.
Petit Portorico a Pfd. 50 Pf.
Deutscher **Portorico** a Pf. 60 Pf.
Echter **Portorico** a Pfd. 90 Pf., bei 1 Rolle von ca. 3 Pfd. billiger.
Paket-Tabake
in großer Auswahl zu billigen Preisen
Albert Herrmann,
gr. Brüdergasse 11, z. goldnen Adler.

Die höchsten Preise
zahlt man für **getragene Herrenkleider.** Gefl. Adr. erbeten an Mad. **Kühn,** Altmarkt, Buchbinderreihe.

Dünge-Salz.
circa 25 Ctr., fine, um damit zu räumen, billig zu verkaufen bei
Eduard Thomschke,
Neuegasse.

Größte Auswahl
von 5 Ngr an
empfehlen
Herm. Kellner & Sohn
4 Schlossstrasse 4.

Anfang 6 Uhr. Restaurant Ende nach 10 Uhr.

Kgl. Belvedere d. Brühlschen Terrasse

Heute Instrumental-Concert

ausgeführt von Herrn Musikdirector **H. Lange** mit den **Mitgliedern des Dresdner Allgemeinen Musikervereins.**
Orchester 25 Mann. Streichmusik.
Anfang 6 Uhr. Ende nach 10 Uhr. Entree 3 Ngr. Programm a. d. Casse.
Morgen: Großes Sinfonie-Concert.
Täglich Concert. **J. G. Marschner.**

Braun's Hôtel.

Heute Freitag, den 2. September:

Grosses Extra-Concert

zum Besten des Hilfsvereins
der zurückgebliebenen bedürftigen Familien der ins Feld gezogenen
Militär-Musiker
der Garnison Dresden.
gegeben von
Emil Eule
Tonkünstler,
unter Mitwirkung der Kapelle des Herrn Musikdirector **Fritsch.**

Germania's Sieges-Marsch v. E. Eule.
Ouverture z. Oper Fleriua, v. E. Eule.
Klänge der Nacht, romantisches Tonstück, von E. Eule.
Finale aus Loreley, von Neswadba.
Ouverture zur Oper die Aegypterin, von E. Eule.
Des deutschen Kriegers Traum vor der Schlacht (für Streichquartett), von E. Eule.
Der Hoffnungsstern, Fantasiestück, von E. Eule.
Variationen für Violine über ein russisches Thema, von David.
Ouverture zur Oper Prinz Biron, v. Emil Eule.
Die Frühlingsboten, Lied, v. E. Eule.
Clara Polka, von E. Eule.
Patriotische Lieder-Klänge, Potpourri von Menzel.

Anfang ½8 Uhr.

Billets à 3 Ngr. sind in der Musikalienhandlung von Herrn **Hoffarth** (Seestraße), sowie in **Braun's Hotel** zu entnehmen. Abends an der Kasse 5 Ngr., **ohne der Mildthätigkeit Schranken zu setzen.**

Der

5. patriotische Liederabend

der

Dresdner Liedertafel.

wird **morgen**
auf der Terrasse des Waldschlößchens
abgehalten. **Anfang 5 Uhr.**

Eintrittspreis 5 Ngr. Billets à 3 Ngr. sind die Sonnabend Mittag 12 Uhr bei **Müggenburg u. Barteldes** und **B. Friedel,** Schloßstraße, **Aug. Renner,** Altmarkt, **Ed. Geucke,** Annenstraße, und **Methe u. Comp.** in Neustadt, Hauptstraße. Texte à 2 Ngr. nur an der Casse zu haben.

Das Programm wird morgen durch Placate bekannt gemacht.

Die Dresdner Liedertafel.

Heute Freitag

von 2 Uhr Nachmittags zum letzten Male

für Damen
Präuscher's Museum.

Bazar-Keller.

Heute **humoristisches Gesang-Concert** von der Gesellschaft **Moudrow** unter Mitwirkung des Komikers Herrn **Schwab.** **Louis Nolte.**

Körnergarten.

Heute großes Militär-Frei-Concert

unter Leitung des Stabsobermusikmeisters Herrn **Posselt.**
C. Müller.

NB. Die neu restaurirte **Marmor-Kegelbahn** empfiehlt sich dem hiesigen geehrten Publikum hiermit bestens.

Einquartierung wird gegen billige Verpflegssätze angenommen.
Der Obige.

Circus Renz

am böhmischen Bahnhofe.

Anfang der Vorstellung um 7 Uhr.
Freitag den 2. September 1870:

Montana.

Große phantastische Zauberpantomime in einem Acte und 5 Tableaux, mit Tänzen, Gruppirungen und Metamorphosen bei electrischem Lichte.

Das Schulpferd **Amru,** geritten von Herrn **Hager.** Das Hengstpferd **Kohinor,** rein arabisches Vollblut, vorgeführt von **E. Renz.** Debut meiner jüngsten Tochter **Antoinette Renz** mit dem Springpferde **Electra. 6 arabische Hengste** zu gleicher Zeit von **E. Renz** vorgeführt. Das Schulpferd **Borgia** geritten von Fräulein **Leopoldine.** Zur Eröffnung der Vorstellung: **Orientalisches Tableau,** ausgeführt von 9 Herren mit 9 zu dieser equestrischen Scene eigens dressirten Pferden.

Anfang 7 Uhr. **Ende 9½ Uhr.**

Morgen Vorstellung.
Sonntag den 4. Sept. **zwei Vorstellungen,** um 4 Uhr und um 7 Uhr.

E. Renz, Director.

Heute Schlachtfest Restauration zur Sorge.
Th. Schäfer.

Colosseum. Morgen Schlachtfest.

Gasthof zum Kronprinz in Hosterwitz.
Sonntag den 4. September
Erntefest, von 4 Uhr **Tanzmusik. Selbstgebackner Kuchen.**
Es ladet ergebenst ein **E. Liebethal.**

Aufruf und Bitte

für die

Invaliden und die Hinterlassenen der Gefallenen der Sächsischen Armee.

Und es tönt, von den Feldern so schlachtenroth,
Von den Männern im blutigen Grabe
„O bringt mit der Büchse und Waffe das Brod,
Reicht ihnen den Becher der Labe!
Wenn die Thräne versiegt und der Hunger gestillt,
Dann können, von fremder Erde umhüllt,
Dann können erst schlafen wir, schlafen!"

Das Sächsische Armee-Corps hat an dem Kampfe gegen Frankreich nunmehr thätigen Antheil genommen; — sächsisches Blut ist auf dem Schlachtfelde für Deutschlands Ehre und Macht geflossen; — die sächsische Armee hat ihren Waffenruhm von Neuem glänzend bewährt.

An uns, Sächsische Mitbürger, ist es jetzt, den Ehrensold, welchen wir unserer braven Armee schuldig sind, dadurch abzutragen, daß wir den Invaliden und Hinterbliebenen der Gefallenen werkthätig unsere Unterstützung und unsere Hilfe leisten.

Die Wittwen und Waisen rufen zu uns, daß wir den Verlust des Gatten und des Vaters durch die Gaben und den Trost der Liebe und Barmherzigkeit mildern.

Der unterzeichnete Verein hat, unterstützt durch die reichen Gaben, die ihm im Jahre 1866 zugeflossen sind, und getragen von dem Vertrauen des Publikums, manche Thräne getrocknet, vielen Invaliden nachhaltige und lohnende Arbeit verschafft, Wittwen unterstützt und namentlich für die Erziehung der Waisen gesorgt.

Auch jetzt wendet er sich an die Liebe und Mildthätigkeit seiner sächsischen Mitbürger, indem er seine Thätigkeit für die Invaliden und die Hinterlassenen unserer Soldaten aus dem Jahre 1870 eröffnet.

Helfen Sie und! Der Dank des Vaterlands und die beseligende Erinnerung an eine gute That, die Freude und die Hoffnung der Invaliden, der Wittwen und Waisen wird Ihnen lohnen!

Der Verein wird auch dieses Mal bei Feststellung der Verwendungen für die Invaliden und die Waisen mit den Bezirksvereinen Hand in Hand gehen und die einzelnen Kreise und Bezirke bei der Vertheilung pflichtschuldigst berücksichtigen.

Zunächst bitten wir um Gewährung von Geldbeiträgen, zu deren Einsammlung jeder der Unterzeichneten bereit ist.

Dresden und Leipzig, den 31. August 1870.

Der Gesammt-Vorstand des Sächsischen Militär-Hilfs-Vereins.

Dr. F. Schwarze. General-Staatsanwalt in Dresden.
Bernhard Kell. Banquier in Leipzig.

Vereinsmitglieder in Dresden:

Hofrath **Ackermann,** Marienstr. 21.
Kaufmann **C. Anfangk,** Altmarkt.
Kaufmann **Julius Arndt,** Firma: Schramm und Fehrmeyer, Landhausstr. 14.
Kleinpriemermeister **Bey,** Friedrichstr. 6.
Generalmajor **von Bünau,** Hauptstraße 20.
Apotheker **Crusius,** Baumeistr. 7.
Generalmajor **von Friesen,** Antonstraße 21.
Geheimer Justizrath **Gebert,** Klostergasse 8, A. H.
Professor **Gonne,** Struvestr. 13.
Commissionsrath **Hartmann,** Expedition des Dresdn. Journ.
Stadtrath Kaufm. **Jul. Herrmann,** Elbberg 24.
Generalmajor **von Heugendorff,** Palaisplatz 4.
Buchhändler **Höckner,** Hauptstr. 1.
Banquier Freiherr **von Kaskel,** Wilsdrufferstr. 24.
Kaufmann **Köhler,** Baumeistr. 30b.
Gestaltgeber **Kretzschmar,** Sporergasse 3.
Fabrikant **Lehmann,** Friedrichstr. 49.
Dr. med. **Lindner,** kl. Oberseeg. 6.
Kaufmann **Gustav Neidhardt,** große Plauensche Str. 24.
Stadtrath **Nitzschner,** Packhofstr. 6b.
Ober-Bürgermeister **Pfotenhauer,** Struvestraße 14.
Generalmajor **von Prenzel,** Königstraße 7a.
Geh. Regierungsrath Dr. **Reuning,** Rächnitzstraße 5.
Schuldirector Dr. **Richter,** Ostraallee 12.
Hofprediger Dr. **Rüling,** Marienstr. 17.
General-Staatsanwalt Dr. **Schwarze,** a. d. Brücke 3.
Pastor **Th. Schultze,** Friedrichstadt, Marktplatz 11.
Stadtrath Hofgürtler **Seyffarth,** Amalienstraße 17.
Hauptcollecteur **Bruno Sieber,** Hauptstraße 5.
Fabrikant **Hermann Steinmetz,** Annenstraße 26.
Präsident Dr. **Walther,** Waisenhausstraße 13.
Medicinalrath Dr. **Warnatz,** Töpfergasse 7.

Außer den Vorgenannten haben sich zur Annahme von Beiträgen gütigst bereit erklärt die Herren:

Julius Adler, Königsbrückerstr. 7.
Adler-Apotheke, Meißnerstraße.
Buchhändler **Arnold,** Altmarkt.
Bach'sche Buchhandlung (C. Kubel), Hauptstraße.
Musikalienhdl. **Brauer,** Hauptstr. 31.
Pastor **Dr. Clauß,** Neustadt.
Georg Credner, Banquier- und Marienapothekerstraßen-Ecke.
Julius Dämler, Blumstr. 8.
Redd. der Sächs. Dorfzeitung, kl. Meißnergasse 3.
Oberst **Feilgenhauer,** Waisenhausstraße 31.
Apotheker **H. Fretzscher,** (Hirsch-Apotheker in Bernhardt Neudorf.
Ernst Gansauge, Hauptstraße 25.
Otto Gansauge, Firma: A. F. Gansauge's Wittwe, Hauptstr. 21.
Ferdinand Gerlach, Moritzstraße.
Carl Höpfner, Landhausstraße 4.
Königl. Hof-Apotheke, Schloßstr.
Jordan & Timäus, Palaisplatz.
Ferdinand Kuepper u. Comp., an der Brücke 2.
Banquier **Kunze,** Altmarkt 15.
Max Kothe, a. d. Frauenkirche 17.
J. Lampel, Bischofsweg 76.
Apotheker **Paul Liebe,** Schäferstraße 25.
Julius Linke, Freiberger Platz 28.
Löwen-Apotheke, Altmarkt.
Adolph May, Seestraße 16.
Müggenburg u. Barteldes, Schloßstraße.
O. Mühle, Kamenzer und Marktstraßen-Ecke.
Kaufmann **P. H. Müller,** an der Brücke 2.
Victor Neubert, a. d. Kreuzkirche.
Petzold u. Aulhorn, Wilsdrufferstr.
Gustav Richter, Leipziger- und Dresdnerstraßen-Ecke.
Carl Seulen, Wallstraße.
Carl Schmidtgen, Annenstraße 33.
H. Schönrock's Nachfolger, Wilsdrufer Straße.
Sommer u. Seupke, Hauptstr. 29.
Bandagist **Herm. Straube,** Hauptstraße 21.
Ulbricht u. Naders, Kreuzstr. 9.
Gustav Weller, Ostraallee 15.
Bernhard Wolf, Annenstraße 2.

Heute Schlachtfest in Naitz.

Restauration am Centralbahnhof

empfiehlt **guten** und **billigen Mittagstisch. ff. Feldschlösschen,** sowie **gutes Einfaches Bier.**
Achtungsvoll **R. Hildebrand.**

Flaggentuche

bei **A. Renner,** Altmarkt 9, (Ecke d. Badergs.)

Circa 5000 Ellen wollene Damenkleider-Stoffe

werden billig ausverkauft im **Commissionsgeschäft: Marienstr. 7.**

Auf Bahnhof **Narsdorf** zwischen **Penig** und **Geithain** finden dauernde Beschäftigung:
Tüchtige **Maurer,** **Zimmerleute,** } Lohn per Stunde 20 Pfennige oder entsprechendes Accordlohn.
und **Handarbeiter.** Lohn per Stunde 16–18 Pf.
Gustav E. Hartwig.

Bad zur Hoffnung.

Falkenstrasse Nr. 3. empfiehlt täglich **Russische, Dampf-Wannen-, Kur- u. Hausbäder.**

Lager v. Kleeberg u. Rockstroh's neuesten gänzlich phosphorfreien

Zündhölzchen

ohne jede Ausdünstung und überall fangend, 1 Kistchen 3 Ngr. Wiederverkäufer Rabatt bei **Ludwig Bratfisch,** Altmarkt 11. Kittanstalt.

Böttger's Restauration,

Ostra-Allee 26.
empfiehlt
ff. Feldschlößchen, a Kanne 2 Ngr. 6 Pf., delikates Flaschenbier, a Flasche 1 Ngr., gutes einfaches Bier, a Kanne 1 Ngr.

Ein Ofensetzer,

tüchtig in seinem Fache, wünscht dauernde Beschäftigung. Adr. unter **C. J. 57047** in der Exp. d. Bl.

Alten Hafer

empfehlen
Gebr. Kraffert,
Amalienstr. 4.

Anerbieten.

2 Lebensversicherungs-Policen à 1000 Thlr., auf welche bereits mehrere Jahre eingezahlt worden, sind in Folge besonderer Umstände mit bedeutendem Verlust zu verkaufen. Näheres auf gefällige Anfragen unter der Adr. **R. D. S.** durch die Exp. d. Bl.

Heiraths-Gesuch.

Ein alleinstehender, anständiger Bürger in den 40er Jahren, von angenehmem Character, stattlichem Aeußern und in allen ökonomischen Geschäfts-Branchen auf das Beste bewandert, sucht eine, seinen Jahren angemessene Lebensgefährtin, welche einen manhaften Schutzes und geschäftlichen Beistandes bedarf. Adr. unter **H. G. R.** durch die Exp. d. Bl.

Bekanntmachung.

Zum 1. October 1870 oder später werden 2000 Thlr. bis 4000 Thlr. gegen Hypothek hinter anderen 8000 Thlr. auf ein Landgrundstück von 30 000 Thlr. reellen Kaufwerths gesucht durch

Adv. Pöschmann
in Pirna.

Gelddarlehne

auf alte gute Pfänder
Wallstraße 2, 2. Et.

Darlehne

in jeder Verwendung gegen **Lebensscheine, Pensionsquittungen** etc. bei billiger Zinsenberechnung:
Jacobsgasse 5, II.

Holz.

klein gespalten, ¼ Klafter 25 Ngr., 1 Klafter 5 Thlr. 15 Ngr.

Holzkohlen à Scheffel 20 Ngr.
in d. Niederlage: Weintraubengasse.

Milchpacht.

Ein in jeder Hinsicht cautionsfähiger Schweizer sucht auf einem größeren Rittergute täglich 5–600 Kannen Milch zu pachten. Adr. bittet man Breitester., Stadt Sebnitz niederzulegen.

Sophas

gut und billig Blasnitzer Straße Nr. 14.

Zwei elegant möblirte Zimmer nebst Schlafcabinet, mit Pension, sind an 2 junge Herren zu vermiethen.

Preis monatlich à Person 30 Thlr. nebst Benutzung des Gartens.

Geehrte Adressen werden gebeten, große Brüdergasse Nr. 4 bei M. Böning, Coiffeur, niederzulegen.

Schul-Schreibhefte

linirt und gedruckt,
bester Qualität, das Dtzd. v. 7½ Ngr. an, empfiehlt zur gefälligen Beachtung
E. Gottschall,
Am See No. 13, I. Etage.

Eiserne Bettstellen

à Stück von 3 Thlr. an, sowie jede Art **Matratzen** empfiehlt
C. Kroh, große Plauensche Straße 24.

Frische Böhmische Butter,
[illegible] 2 Pfd., 17 und 18 Ngr.
bei **Johannes Dorschan,**
Freiberger Platz 21d.

Hierzu eine Beilage.